

KULTUR IN KÜRZE



Sol Gabetta

WELTKLASSE-CELLISTIN  
Sol Gabetta live

Friedrichshafen – Ein Highlight im Bereich der Kammermusik bietet das Kulturbüro am Mittwoch, 28. Januar um 20 Uhr im Graf-Zeppelin-Haus: Sol Gabetta, hochgelobte und viel besprochene Cellistin, spielt Werke von Beethoven, Schostakowitsch, Franck und Ginastera. Mit zehn Jahren gewann die 1981 in Argentinien geborene Cellistin Sol Gabetta bereits ihren ersten Wettbewerb, weitere wichtige Erfolge schlossen sich an. Die temperamentvolle Künstlerin konzertierte mit zahlreichen renommierten europäischen Orchestern und ist regelmäßiger Gast bei den Sommerfestivals. Ihre hohe Kunst, gepaart mit einer beeindruckenden Bühnenpräsenz, machen einen Konzertabend mit Sol Gabetta zu einem begeisternden Erlebnis. Ihr Duopartner am Klavier ist der junge finnische Pianist Henri Sigfridsson. Karten für 32, 25, 18 und 11 Euro gibt es im GZH unter Telefon 0 75 41/28 84 44.



„Für immer und ewig“ setzt sich mit dem Thema Scheidung auseinander.

FIGURENTHEATER

Eltern vor der Trennung

Friedrichshafen – Am Freitag, 30. Januar, um 10 Uhr und am Samstag, 31. Januar, um 11 Uhr zeigt das Helios Theater aus Hamm die preisgekrönte Inszenierung „Immer und ewig“ für Kinder ab 7 Jahren im Kiesel. Karten gibt es nur noch für die Vorstellung am Samstag. Das Thema des Stückes ist brandaktuell: Scheidung, Johann und Anna lernen sich kennen und lieben. Sie heiraten und bekommen einen Sohn, Jan. Als Jan älter wird, streiten sich die Eltern immer öfter. Eines Tages packt Johann seine Sachen und zieht aus. Jan kann das nicht begreifen, er ist wütend und will seinen Vater nie wieder sehen. Sein größter Wunsch, dass die Eltern sich wieder vertragen, geht nicht in Erfüllung. Doch irgendwann wird ihm klar, dass nicht er und sein Vater sich haben scheiden lassen. Vorsichtig und zärtlich machen sich Vater und Sohn auf den Weg zu einer neuen Beziehung. Ein Puppenspieler, ein Schauspieler und ein Musiker spielen – aus wechselnden Perspektiven – einfühlsam die Geschichte einer Trennung. Die Inszenierung wurde ausgezeichnet mit dem Publikumspreis beim Kinder- und Jugendtheatertreffen NRW 2002 – ein kleines Kunstwerk mit großer Wirkung, das es lohnt, angeschaut zu werden. Karten für 3 Euro an der Vorverkaufskasse im GZH unter Telefon 0 75 41/28 84 44.

Das „Theater ausverkauft“ probt neues Stück – Premiere am 29. Januar im Theater Atrium

# Mit Motivationstrainer im Märchenwald

Zu einer Zeit, als das Wünschen noch geholfen hat ... – Ist das nicht ein ziemlich resignativer Einstieg für ein Märchen, der sich bei den Brüdern Grimm aber immer wieder findet? Das muss sich der Leipziger Art und Dichter Richard von Volkmann-Leander (1839-1889) auch gedacht haben, denn in seiner 1871 erschienenen Märchensammlung „Träumereien an französischen Kaminen“ findet sich auch das Märchen „Vom unsichtbaren Königreiche“. Es erzählt die Geschichte vom Bauernsohn Jörg, einem rechten Träumer, der deswegen vom ganzen Dorf nur der „Traumjörg“ genannt wird. Jede Nacht träumt er denselben Traum, in dem ihm wortwörtlich seine Traumfrau erscheint. Weil „irgend etwas Wahres an dem Traum sein müsse“, zieht er eines Morgens aus, um sie zu finden.

Unterwegs rettet er nicht nur dem König der Träume das Leben – dieser führt ihn sogleich ins aufregende, aber auch gefährliche Reich der Träume. Traumjörg begegnet schelmischen Kobolden und grässlichen Ungeheuern, die gerade mit boshaften Menschen in der Nacht ihre gar nicht mal lustigen Späße treiben. Wie er zuletzt aber doch seine Traumfrau bekommt, und was es mit dem unsichtbaren Königreich auf sich hat, das alles ist schon bald auf der Bühne zu erleben. Die Friedrichshafener Laienspielgruppe „Theater ausverkauft“ hat sich unter der Regie von Daniela Jakob (Theater Ravensburg) an eine Inszenierung des Märchens gemacht.

Eine biedere Nacherzählung kommt dabei nicht heraus, denn das „Theater ausverkauft“ überträgt die Geschichte auf ihre ganz eigene Weise in die Wirklichkeit – und vor allem in die Gegenwart, in der von menschlichen Sehnsüchten und Träumen ganze Wirtschaftszweige abhängen. Wer einem heute den Satz „Lebe deine Träume“ ins Ohr flüstert, der ist vermutlich kein Märchenerzähler, sondern ein Beutelschneider mit horrendem Stundensatz.

Ist es trotzdem möglich, seine Wunschvorstellungen zu behalten?



Kann man seine Träume leben? Traumjörg (Wolfgang Dillmann) glaubt fest daran. Trotzdem hätte er zunächst lieber ein richtiges Königreich zum Geschenk anstelle des Traumschlösses, das der König der Träume (Selma Öngel, Mitte) ihm verspricht.

BILD: RUPPERT

Aufführungen und Karten

Das „Theater ausverkauft“ spielt sein neues Stück „Vom unsichtbaren Königreich“ erstmals am Donnerstag, 29. Januar um 20.30 Uhr im Theater Atrium im Fallenbrunnen. Weitere Vorstellungen gibt es am 30. und 31.

Januar sowie am 4., 6. und 7. Februar, jeweils 20.30 Uhr im Theater Atrium. Karten zum Preis von 10/7 Euro können reserviert werden unter Telefon 0 75 41/58 33 38. Bitte den Namen, die Zahl der Karten und den Termin der Vorstellung auf Band sprechen. (rup)

Wem kann man dabei trauen und wem nicht? Das sind Fragen, die sich an der Inszenierung des „Theaters ausverkauft“ entzünden. Darin nämlich wird das Märchen „Vom unsichtbaren Kö-

nigreich“ professionell ausgebeutet: Es wird zur Grundlage eines Kreativ-Workshops der Firma „Dreamers win“. Und die Kursteilnehmer finden sich nun mitten im finsternen Wald

wieder, dem sogenannten „Nature Camp“, um das Märchen nachzuspielen und daraus Lehren für das eigene Leben zu ziehen. In fliegendem Wechsel schlüpfen Wolfgang Dillmann, Susanne Hener, Claudia Marschall, Patrick Thumm und Selma Öngel in die verschiedensten Rollen, angeleitet und dirigiert von Robert, ihrem recht abgebrühten Coach.

Behalten die Brüder Grimm zuletzt Recht? Sind die Zeiten vorbei, in denen das Wünschen noch geholfen hat, weil das Feld der Wünsche längst kommerzialisiert ist und sich hinter jedem Wunsch bereits ein ausgebuffter Moti-

vationstrainer duckt? Oder können solche „Selbstverwirklichungs-Profis“ tatsächlich hilfreich sein? Muss man ganz andere Wege einschlagen, um das Flüstern der eigenen inneren Stimme in die Wirklichkeit umzusetzen? Das „Theater ausverkauft“ probt derzeit täglich an einer Inszenierung, die sich nicht hinweglügt über die reale Umwelt, in der unsere Träume heute ihren Platz haben – und in der das Publikum aufgefordert ist, nicht mit geschlossenen, sondern offenen und wachen Augen zu träumen.

HARALD RUPPERT

## „Gloria sei dir gesungen“

Am Samstag in der Erlöserkirche: Mit Trompeten, Posaunen und Orgel durch vier Jahrhunderte



Der Posaunenchor des CVJM (im Bild) sowie der Immenstaader Nachbarchor musizieren am Samstag in der Erlöserkirche.

Der Bundesposaunentag und auch der Landesposaunentag im Juni 2008 haben den Posaunenchor des CVJM Friedrichshafen animiert, die Posaunenchorarbeit in Friedrichshafen stärker in die Öffentlichkeit zu bringen. Gemäß dem Motto „Gloria sei dir gesungen“ wird am Samstag, 24. Januar, in der Erlöserkirche Friedrichshafen Bläsermusik aus vier Jahrhunderten zu hören sein. Beginn ist um 17 Uhr.

Nicht ein Jubiläum oder ein Festakt steht im Vordergrund, sondern Musik zum Anhören, Nachdenken, aber auch zum Mitsingen. Unterstützt wird der Posaunenchor Friedrichshafen durch den Nachbarchor von Immensstaad sowie durch KMD Sönke Wittnebel an der Orgel.

Der musikalische Bogen spannt sich von Francesco Magini, Felix Mendel-

sohn-Bartholdy, Johann Sebastian Bach, Antonio Vivaldi hinüber zu den moderneren Stücken von Thomas Albus oder von Hans Ulrich Nonnenmann (Baden-Württembergischer Landesposaunenwart) bis zu Dieter Wedel und Richard Roblee. Eingeladen sind nicht nur Freunde der geistlichen Bläsermusik, sondern alle, die gerne Musik hören und auch mal dazu singen wollen.

Alle Mitwirkenden haben sich auf diesen Abend in ihrer Freizeit vorbereitet und freuen sich auf ein gut besuchtes Konzert. Der Eintritt ist frei. Der Erlös der freiwilligen Kollekte wird für die Posaunenchorarbeit verwendet.

Infos über den CVJM im Internet: [www.cvjm-fn.de](http://www.cvjm-fn.de)



Blumenmädchen Eliza (links) in feiner Gesellschaft – wenn das mal nicht schiefgeht ...

MUSICAL

## Blumenmädchen in der Upper Class

„My Fair Lady“, nach G. B. Shaws „Pygmalion“, das hinreißende Erfolgsmusical des Autorenduos Loewe und Lerner, kommt in einer Inszenierung der Musikalischen Komödie Leipzig gleich zweimal ins Graf-Zeppelin-Haus: Samstag, 24. Januar und Sonntag, 25. Januar, jeweils um 19.30 Uhr. Es ist die Geschichte des Blumenmädchens Eliza Doolittle aus dem Londoner East-End, das, so will es eine Wette, binnen sechs Monaten vom Phonetik-Professor Henry Higgins sprachlich zu einer Lady dressiert werden soll. Bekanntlich gelingt das Experiment nach einigen Rückschlägen, und darüber hinaus gibt es, anders als bei Shaw, sogar ein Happy End. Die Musikalische Komödie Leipzig, eines der wenigen Spezialtheater für die Genres Musical und Operette im deutschsprachigen Raum, ist auch in Friedrichshafen bestens bekannt für ihre spritzigen, mitreißenden Inszenierungen.

Karten für 38, 29, 21 und 15 Euro gibt es im GZH unter Telefon 0 75 41/28 84 44.

## Porträts statt Pommes Frites

Ausstellung von Ute Kledt im Kulturzentrum „Linse“ in Weingarten – Noch bis 28. Februar

Sie sind schön und schräg zugleich, und als illustres Völklein besiedeln sie derzeit das Kulturzentrum „Linse“ in Weingarten: Die „Pappies“, Miniaturportraits auf Papppe von der Konstanzener Künstlerin Ute Kledt. Sie malt auf den uns wohl vertrauten unscheinbaren weißen Pappteller, und das schon seit Jahren. Auffallend sind die verschiedenen Stilrichtungen, die sie konsequent verfolgt. Sei es skulptural oder illustrativ, die „Pappies“ präsentieren ein buntes Patchwork an Persönlichkeiten. Jeder von uns erkennt sofort, was für eine Art Mensch sich dort auf dem Pappdeckel widerspiegelt.

Diese Portraits leben, und das macht es eben so spannend, von einem „Pappie“ zum anderen zu gehen, um das Wesen der dort Abgebildeten zu entdecken. Ihre lateinischen Namen geben Raum für Geschichten... Man taucht ein in eine andere Welt, um die unsere für kurze Zeit hinter sich zu lassen. Die gemalten Individuen – seien sie real

oder erfunden – scheinen für einen kurzen Moment zu erwachen. Vielleicht steht diese Portraitalmalerei dafür, dass das totgesagte Individuum im Zeitalter von Massengesellschaft und Globalisierung im Bildnis wieder heraufbeschworen wird.

Bei der Vernissage sprach Ute Kledt darüber, was sie am Pappteller als Malmaterial so fasziniert. Der Pappteller wurde vor 140 Jahren als Novität in Sachen Verpackungsdesign in Brandenburg entwickelt. Seine klassische Form mit den barocken Prägungen hat sich bis zum heutigen Zeitpunkt nicht verändert. In diesem Spannungsfeld von klassischer Anmutung und der „trashigen“ Wegwerfpappe setzt Ute Kledt ihre malerischen Akzente. Und das steht auch für die Schnellebigkeit unserer eigenen Biografien.

Die Pappies sind noch bis 28. Februar im Kulturzentrum „Linse“ in Weingarten zu sehen.



Ute Kledt malt ihre Porträts auf Wegwerf-Papptellern.